

Mein Schulpraktikum an der Mandan Valley Academy- private school

Im Zeitraum von Anfang April bis Mitte Mai 2024 habe ich in Nepal, genauer gesagt an der Mandan Valley Academy in Kuntabesi, ein Schulpraktikum absolviert. In diesem Bericht möchte ich einerseits von meinen persönlichen Erfahrungen erzählen. Andererseits erscheint es mir sinnvoll den zukünftigen Freiwilligen (oder Interessierten) Antworten auf die Fragen zu geben, zu denen ich mir selbst im Vorhinein eine Antwort gewünscht hätte.

Kuntabesi befindet sich etwa 3 Stunden östlich von der Hauptstadt Kathmandu. Umgeben von Hügellandschaften und grünen Feldern wirkt das Dorf echt total süß (siehe Bilder). Das Dorf bietet ein paar Einkaufsmöglichkeiten sowie ein Gym und ein kleines Schwimmbaden. Darauf komme ich später noch zu sprechen. Ansonsten sind die Aktivitäten in und um Kuntabesi relativ beschränkt. Außerhalb der Schule habe ich dementsprechend viel Zeit alleine oder mit Anna (der anderen Freiwilligen) verbracht. Nirajan, der Ansprechpartner vor Ort, bietet am Wochenende aber immer ein bis zwei tägige Wandertouren in der Umgebung an. Die **Unterkunft** stellt der Koordinator Anil Sapkota. Morgens und abends kommt ein Koch namens Govinda vorbei. Govinda ist total herzlich und kocht sehr lecker. Dafür aber in 9\10 Fällen Dal Bhaat. Man gewöhnt sich dran und meiner Meinung nach ist das ein wichtiger Teil für eine authentische Nepalerfahrung.



Schule: Zugegebenermaßen verlief mein Start nicht ganz rund. Ich kam voller Tatendrang nach Kuntabesi. Ein Tag vor meiner Ankunft wurde mir allerdings gesagt, dass ab diesem Tag Schulferien seien und mein Praktikum somit erst 2 Wochen später starten würde. Mit solchen generellen Unterschieden in punkto Planung und Spontanität wird man mit der Zeit in Nepal immer entspannter. Trotzdem war es für

mich natürlich suboptimal, weil ich meine Wanderungen und Reisezeit im vor hinein darauf abgestimmt hatte. An dieser Stelle hätte mir ich vom Koordinator Anil Sapkota frühzeitig genauere Informationen gewünscht.

Im Praktikum wurde ich hauptsächlich als Englischlehrer in achten, neunten und zehnten Klassen eingesetzt. Dafür wurden mir Materialien gegeben, wodurch die Unterrichtsplanung sehr dankbar war. Da die *Mandan academy* eine private school ist, ist verglichen mit anderen public schools das Englischniveau hier überdurchschnittlich hoch. Deshalb konnte ich mich mit meinen Schüler*innen gut verständigen und dadurch wertvolle Einblicke in das Leben von jungen Nepalesen gewinnen. Es schwingt mit, dass das höchste Ziel für alle jungen Nepalesen ist, das eigene Land zu verlassen. Bildung ist meistens der einzige Weg dazu und *Brain Drain* die Folge.

Gleichzeitig durfte ich aber auch an public schools hospitieren und kleinere Unterrichtseinheiten gegen Ende meiner Praktikumszeit durchführen. Dies war eine wichtige und eindrucksvolle Erfahrung, da ich so auf die bestehenden Unterschiede zwischen den zwei Schulformen und den damit einhergehenden gesellschaftlichen Realitäten aufmerksam wurde. Die private school allein hätte nämlich kein repräsentatives Bild für das Bildungsniveau Nepals dargestellt.



Nepal, Menschen, Kultur: Für die Erfahrungen, die ich sammeln durfte und die Gastfreundschaft, die mir entgegengebracht wurde, bin ich sehr sehr dankbar. Das ist die größte Bereicherung an einem Praktikum, verglichen mit einem Aufenthalt als Tourist. Du bist an einem Ort, wo außer den anderen Freiwilligen kein Europäer hinkommt. Dadurch fällt man auf. Gleichzeitig kann auch gerade das mal eine wichtige Erfahrung sein. Außerdem lernt man die Dinge einfach mal passieren zu lassen. An einem Tag durfte ich ganz spontan mit auf eine nepalesische Hochzeit. Innerhalb ein paar Minuten hieß es: schicke Sachen anziehen und los. Auf einmal saß ich dann also mit dem gefühlt halben Dorf im Bus Richtung Kathmandu. Generell ist es die außerordentliche Gastfreundschaft der Nepalesen, die meine Zeit durch

zahlreiche authentische Eindrücke bereichert hat. In meiner letzten Woche hat mich zum Beispiel einer meiner Schüler zu sich nach Hause eingeladen, mich bekocht und mir die Umgebung per Roller gezeigt. Trotzdem ist Nepal eines der ärmsten Länder der Welt ist.

Man bekommt Lebensrealitäten mit, die man sich in Deutschland nicht vorstellen kann. Sich damit auseinanderzusetzen ist demnach ein wichtiger Aspekt von einem Praktikum dort.



Welchen Zeitraum empfehle ich für ein Praktikum?

Wenn du dein Praktikum in den Semesterferien machst, musst du damit rechnen, dass das Freiwilligenhaus relativ belebt ist. Ich war direkt nach den Semesterferien des Wintersemesters dort und nur mit einer weiteren Freiwilligen dort. Beides hat Vor- und Nachteile. Ich war auf jeden Fall sehr froh darüber nicht ganz alleine in der Unterkunft zu sein.

Wann habe ich mich beworben? Sind die Plätze umkämpft?

Ich habe mich relativ kurzfristig beworben. Anfang des Jahres, also mit einem Vorlauf von etwa 3 Monaten. Mir wurde gesagt, dass Nepal meistens noch freie Kapazitäten hat. Die Bewerbung verlief generell auch sehr reibungslos und ich hatte innerhalb einer Woche eine Zusage. Da ich aber so kurzfristig dran war, war ich zu spät mich für Stipendium zu bewerben. Das sollte man berücksichtigen.

Sport vor Ort:

Volleyball: Die Locals spielen jeden Abend Volleyball. Von anderen Freiwilligen habe ich gehört, dass sie jeden Abend dorthin sind, um zu spielen. Mein Eindruck war aber, dass man sich seinen Platz in gewisser Weise ein wenig erkämpfen muss, da es häufig relativ voll werden kann.

Swimming Pool/ Gym: Im Dorf gibt es sowohl einen kleinen Swimming Pool (15m lang) und ein kleines Gym. Beide kosten Eintritt. Dieser war es mir aber wert um mich fit zu halten. Wichtig zu erwähnen ist aber, dass das Gym (jedenfalls immer als ich da war) ausschließlich von Männern besucht wurde.

Wer ist die Kontaktperson?

Anil Sapkota kommt gebürtig aus Kuntabesi und ist das Bindeglied zwischen der Uni Münster und der Schule vor Ort. Er selbst hat einige Jahre in Münster studiert, ist super freundlich und spricht gutes deutsch.

Offiziell fungiert Anil Sapkota zwar als Bindeglied und Koordinator zwischen Freiwilligen, Schule und der Uni Münster. Er selbst ist aber kaum vor Ort in Kuntabesi. Daher mussten sich viele der Freiwilligen an der Shree Dedithumka School ihre Aufgaben selbst organisieren. In meinem Fall war ich sehr dankbar, dass Nirajan sich um mich gekümmert hat und mir Aufgaben an der Mandan acamedy valley-private school organisiert hat. Auch wie bereits angesprochen, dass ich ankomme und gesagt bekomme, dass es erst in 2 Wochen los geht weil Ferien sind, muss finde ich besser kommuniziert werden.

Vorbereitung:

Ich empfehle, sich vorab ein bisschen damit auseinanderzusetzen, was es bedeutet als Freiwilliger in ein Land des globalen Südens zu reisen. Konkret: Welche Rolle habe ich als Freiwilliger und vor allem als mehrfach privilegierte Person in solchen Ländern? Wie verhalte ich mich bezogen auf Bilder/Social Media?

Fazit:

Nepal war für mich persönlich eine sehr bereichernde Erfahrung. Eindrücke von einem Land zu bekommen, das komplett anders funktioniert, hat meinen Horizont total erweitert. Ein Praktikum in Kuntabesi liefert definitiv die Möglichkeit Dinge kennenzulernen, die einem als Touristen verwehrt bleiben. Trotzdem muss man in so einem Kontext damit rechnen, dass nicht alles glatt läuft. Letztendlich waren viele dieser Dinge auch der Tatsache geschuldet, dass ich nur relativ kurz vor Ort war. 5 Wochen sind einfach sehr kurz. Zu kurz auf jeden Fall, um richtig anzukommen, Routinen in der Schule zu entwickeln und Basics der Sprache zu beherrschen. Dies sollte einem auf jeden Fall bewusst sein, wenn man sich für ein Praktikum in Nepal entscheidet.